

Verlagort Dresden, Einzelnenpreis die Spalte 22 mm breite Zeile 4 Pf.; für Familienangehörige 5 Pf. Die Flugblätter können als keine Gewerbezeitung gelten.

Sächsische Volkszeitung

Wöchentlich 6 mal wöchentlich. Monatslicher Bezugspreis durch Träger einjähr. 20 Pf. 6m., 40 Pf. 12m., durch die Post 1.70 einjährlich, 3.20 halbjährlich, 6.00 vierteljährlich, 12.00 monatlich. Einzelne Nr. 10 Pf., Sonntags- u. Festtags-Nr. 20 Pf. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf des Bezugszeitraums beim Verlag eingegangen sein. Nach dem Erscheinen keine Rückstellungen entgegenzunehmen.

Donnerstag, 16. September 1937

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einreisender Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer oder Werbungsstellenbesitzer keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschleunigter Auflage, verspätet oder nicht erscheint. Druck- und Verlagsort: Dresden

Schriftleitung: Dresden-S., Völkersr. 17, Fernruf 20711 u. 21012. Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 17, Dresden-S. 12012, Fernruf: Nr. 1202, Bank: Stadtkassa Dresden Nr. 94787

Nordatlantikflug in Rekordzeit

Durchschnittliche Stundenleistung: 275 km

Berlin, 16. Sept. Das Hochseepostflugzeug „Sa 139“ der Deutschen Luft Hansa, das Mittwoch morgen 7.10 Uhr deutscher Zeit vom Flughafen Lüneburg nach Gortcha auf den Azoren zum Flug nach New York gestartet worden war, traf bereits abends um 21.45 Uhr in Port Washington ein. Das unter Führung von Flugkapitän Diele, Flugkapitän Rodig, Flugmaschinistenfunker Hoefel und Flugzeugführer Stein stehende Flugzeug konnte die 3850 km lange Strecke in einer Gesamtflugzeit von 14 Stunden und 35 Minuten bewältigen.

Die „Sa 139“ erreichte also auf diesem Flug eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von 275 km in der Stunde und unterbot damit die bisher von deutschen Flugzeugen und Maschinen anderer Nationen auf dieser Strecke

erreichten Flugzeiten beträchtlich. Diese Leistung ist umso bemerkenswerter, als es sich bei der „Sa 139“ bekanntlich um eine Neukonstruktion der Hamburger Flugzeugwerke handelt, die ebenso für den Atlantikdienst der Deutschen Luft Hansa geschaffen wurde und mit Junkers-Schweröl-Motoren ausgerüstet ist.

Flugzeugabsturz in Peru

8 Tote

London, 16. September. Wie aus Lima gemeldet wird, stürzte in der vergangenen Nacht infolge unglücklichen Wetters ein Verkehrsflugzeug 90 Kilometer vor Lima ab. Sieben Fahrgäste und der Pilot kamen ums Leben.

„Polizei“ im Mittelmeer

Die neun Mächte von Nyon sind, wie zu erwarten war, mit ihrem Arrangement unter sich geblieben. Deutschland und Italien sind es nicht gewohnt, Beschlüsse entgegenzunehmen, die in ihrer Abwesenheit gefasst wurden. Auch hegt man in beiden Ländern größte Zweifel daran, ob das in Nyon erdachte Patrouillensystem seinen Zweck technisch erfüllen kann. Politisch gesehen aber ist es eine starke Zustimmung gewesen, ausgerechnet die eigentliche Mittelmeer-macht, Italien, von der Sicherung der Handelswege auszuschließen und ihm gnädigst den Schutz seiner eigenen Küsten- und Binnengewässer wie des Tyrrenischen Meeres zu überlassen. Man muß in London und Paris die italienische Ablehnung, die eigentlich selbstverständlich war, vorangesehen haben. Hat man sie demnach gewünscht? Vieles spricht dafür, daß es mindestens nach dem Wunsch Frankreichs war, dessen ursprünglicher Polizeiplan bekanntlich Valencia umfaßte, aber die „jähstiftlichen“ Mächte ausschloß. Die Schnelligkeit, ja Ueberhastung, mit der man in London den Plan aufgriff und in Nyon durchprüfte, zeigt, daß London nur auf das Stichwort wartete, um im Mittelmeer in Erscheinung treten zu können. Ist jener Zeitpunkt schon gekommen, zu dem die Welt von England machtpolitisch eine völlig neue Sprache erwartet? Der Anlaß wäre in der Tat so ungewöhnlich wie die Beschleunigung des Zeitpunktes. Die Londoner Presse jedenfalls scheint an eine solche Wende nicht zu glauben. Sie rechnet der Regierung an Hand der Millionenkosten dieser Polizeiaktion nach, welche Italien England aus freien Stücken auf sich nehmen und läßt durch ihre Marinefachleute beschreiben, wie schwierig und undankbar die ganze Aufgabe ist. Aber die Regierung muß ihre Gründe haben, und in Paris scheint man sie gut genug zu kennen, um diesmal bedingungslos dem englischen Bundesgenossen ins Mittelmeer zu folgen.

Wehr als 10 000 Kilometer beträgt die Länge der Handelswege, welche von der englisch-französischen Torpedobootspolizei gesichert werden sollen. Da von England 35 und von Frankreich 25 Torpedoboots, insgesamt also 60, unter Dampf gesetzt worden sind, so entfallen auf jedes Boot durchschnittlich 166 Kilometer! Es ist klar, daß unter diesen Umständen die Aufsicherung eines U-Boot-Piraten eine Sache des Zufalls sein muß. Auch die Mitwirkung von Flugzeugen, wie sie von beiden Mächten vorgeschrieben ist, kann noch keine wirksame Sicherung der Handelsseefahrt im Mittelmeer gewährleisten. Dies um so weniger, als Piratenstöße auch mit Ueberwasserhelfern und Flugzeugen ausgeführt werden können und worden sind. Diese Lücke im Arrangement von Nyon hat die sofortige Fortleitung der Beratungen in Genf notwendig gemacht. Sollte man aber wirklich einem Piraten begegnen, so fragt sich, wie man ihn als solchen erkennen will. Plagen sich Schiffsapareure, wie die Erfahrung gezeigt hat, nicht immer ein Beweis für die saubere Weste, und das U-Boot einer nicht an dem Vorkommen beteiligten Macht kann sich sehr wohl in einem Bezirk aufhalten, in dem ein anderes soeben ein Piratenstück verübt hat. Wer möchte in der Haut eines Schiffskommandanten stehen, der einen Treffer auf einem unschuldigen Fahrzeug landet? Noch unklarer sind die Rechte, die man den beiden spanischen Parteien zur See einräumt. Den Kriegführenden wird zugestanden, daß sie Fahrzeuge der Gegenpartei ausbringen oder vernichten, wofür sie sich an die Regeln des Londoner Seekriegsabkommens vom Jahre 1931 halten. Sind das nun kriegsführende Rechte oder nicht? Englands und Frankreichs Delegierte in Nyon haben diese Frage lebhaft verneint und dadurch den heutigen völkerrechtlichen Anomalien eine neue Gratesse zugefügt. Um den Wirrwarr voll zu machen, hat sich Litwinow-Fintelstein für die Ausschließung vom Patrouillendienst im Mittelmeer durch die Erklärung gerächt, daß Moskau jederzeit das Recht für sich in Anspruch nehme, Kriegsschiffe, also auch U-Boote, ins Mittelmeer zu entsenden. Sowjetrußland werde, so hat Herr Fintelstein bereits bei der Eröffnung erklärt, „keine Schifffahrt nach seinen eigenen Methoden zu schätzen wissen“. Ist es die Methode, mit der die roten Flugzeugpatrouillen die „Deutschland“ und die „Leipzig“ angegriffen haben? Wie dem auch sei, die Konferenz von Nyon hat nichts geklärt, nichts gelöst, sie hat als einziger Erfolg gehabt, daß sich England und Frankreich ein besonderes Mandat im Mittelmeer geben ließen, um das sie selber nachgesucht hatten, ein Mandat, das in peinlicher Weise an die britische Rolle im abessinischen Sanktionskrieg erinnert. Mit dem einen Unterschied, daß Frankreich damals nur mit halbem Herzen bei der Sache war, während es heute vorbehaltlos neben England steht.

In Paris und London bedauert man die italienische Ablehnung, läßt aber durchblicken, daß eine Veränderung der Zoneneinteilung im Mittelmeer noch möglich sei. Das ist natürlich eine Ausrede, denn so schnell, wie man in Nyon die Mittelmeerstrecken absteckte, würde man sie umsteden können, und Italiens Torpedoboots wären wahrscheinlich noch eher zur Stelle als die britischen und französischen, bis man aus dem Kermelkanal in Eismärchen hinbeordert hat. Aber es fragt sich, ob man diese italienische Mitwirkung

Taiwanfu und Loyang bombardiert

Erhöhte Aktivität der japanischen Streitkräfte bei Schanghai und in Nordchina

Tokio, 16. September.

Japanische Frontmeldungen lassen eine erhöhte Aktivität der japanischen Truppen und der Luftwaffe bei Schanghai und in Nordchina und den Einsatz der japanischen Militärflugzeuge auf Fernziele erkennen. Am Mittwoch wurde die Hauptstadt der Provinz Schant, Taiwanfu, erfolgreich mit Bomben besetzt. Auch die Stadt Loyang in der Provinz Henan, die während der Schanghai-Kämpfe im Jahre 1932 vorübergehend zur Hauptstadt Chinas erklärt worden war, wurde stark bombardiert. Loyang liegt ungefähr 800 Kilometer von der nächsten japanischen Flugbasis entfernt.

Teile der Formosa-Garnison in China gelandet

Chinesischer Widerstand niedergehämpt

Das Hauptquartier der Formosa-Garnison macht Mitteilung von der erfolgreichen Landung japanischer Truppenteile aus Formosa an der chinesischen Küste gegenüber von Formosa. Obgleich aus der Meldung nicht hervorgeht, wo die Truppenlandung erfolgte, läßt sich erkennen, daß sie entweder in Fuhien oder im Norden der Provinz Kwangtung stattfand. Bei der Landung stießen die japanischen Truppen auf chinesischen Widerstand, der jedoch nach kurzem Kampf überwunden wurde.

Die Mitteilung des Hauptquartiers der Formosa-Garnison wurde in Tokio mit großem Interesse aufgenommen, obgleich die Ansicht vorherrscht, daß nur eine lokale Aktion der Formosa-Garnison beabsichtigt sei.

Luftinfanterie wurde gefangengenommen

Die französischen Manöver in der Normandie

Paris, 16. September. Die großen französischen Manöver in der Normandie finden unter strömendem Regen und bei erheblicher Kälte statt. Die rote Partei, von der angenommen wird, daß sie überraschend ihre Truppen an Land sehen konnte, macht trotz des hartnäckigen Widerstandes der Blauen langsame Fortschritte. Die Manöver entwickeln sich auf einer Front von etwa 30 Kilometer.

Im Verlaufe des Dienstags wurde die Luftinfanterie eingekesselt. Eine Gruppe dieser Fallschirmabstürmer sprang hinter der feindlichen Front ab, um einen Handstreich auf das feindliche Generalquartier zu unternehmen. Das Manöver wurde jedoch erwartungsgemäß rechtzeitig entdeckt, und die ganze Gruppe gefangengenommen.

Lamburini nicht der Attentäter?

„Nigaro“ über Einzelheiten aus dem geplanten französischen Fremdengefecht

Paris, 16. September.

Die Verhaftung des italienischen Emigranten und Anarchisten Lamburini, der, wie zuerst verlautete, der Urheber des doppelten Bombenanschlags in Paris gewesen sein soll, erregt in der Pariser Freipresse großes Aufsehen. Jetzt wird jedoch der Verdacht dahin eingeschränkt, daß man von seinen Ausfögen aus viellecht auf eine Spur der wirklichen Attentäter kommen könnte.

Große Beachtung schenken die Blätter dem von Ministerpräsident Chautemps angekündigten neuen Fremdengefecht, das die Abschiebung unerwünschter Ausländer aus Frankreich ermöglichen soll. Dieser Plan findet allgemeine Zustimmung. Nach dem „Nigaro“ soll u. a. der Zwang für alle Länder wieder eingeführt werden. Sogar in Frankreich aufhaltende Ausländer sollen Personalausweise mit Lichtbild und Fingerabdrücken erhalten. Schließlich sollen noch Sonderrechte für Ausländer, wie sie schon während des Krieges in Frankreich bestanden, geschaffen werden.

Festnahme einer polnischen Verbrecherbande

Warschau, 16. Sept.

Der Warschauer Geheimpolizei gelang die Festnahme einer bedeutenden polnischen Verbrecherbande, die eine Reihe von Verbrechen in der polnischen Hauptstadt und ihrer nächsten Umgebung auf dem Gewissen hat. U. a. hatten die Verbrecher einen Polizeibeamten ermordet und während einer Schießerei einen zweiten verletzt. Dabei war es aber gelungen, den Anführer der Bande zu töten und ein Mitglied festzunehmen. Die Vernehmung des Festgenommenen führte auf die Spur der übrigen Mitglieder der Bande und schließlich zu ihrer Verhaftung.

Eine neue Mittelschulordnung in Oesterreich

Wien, 16. Sept. Der österreichische Unterrichtsminister hat die seit dem Jahre 1934 vorbereitete neue „Allgemeine Schulordnung für die österreichischen Mittelschulen“ (Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen) erlassen, die bereits mit dem am 18. September beginnenden Schuljahr 1937/38 in Kraft tritt. Sie enthält die allgemeinen Grundsätze, die für das Verhältnis zwischen Schule und Schülern und zwischen Schule und Elternhaus maßgebend sind, ferner die Vorschriften, die jeder Schüler bei seinem Verhalten in der Schule und zum Teil auch außerhalb der Schule zu beobachten hat. So sind etwa die Fälle, in denen ein Fernbleiben von der Schule gestattet ist, genau umschrieben. Auch über den Austritt und die Streichung eines Schülers und über das Verhalten in der Schule sind ebenso wie über den Besuch von Gaststätten und Kaffeehäusern und über die Teilnahme an Vereinen und das Tragen von Abzeichen sehr ins Einzelne gehende Bestimmungen getroffen. Insbesondere ist die Absicht der Staatsführung deutlich erkennbar, die Erziehung der Jugend in der Hand zu behalten und sie in den Dienst der vaterländisch-österreichischen Bewegung zu stellen. Das gilt auch für die neuen Bestimmungen über den Verkehr zwischen Elternhaus und Schule. Die frühere Freiheit, Vereine zu bilden oder sich solchen anzuschließen, ist wieder, wie vor 1918, aufgehoben. Auch die Verpflichtung der Schüler zur Teilnahme an den realistischen Übungen ist wieder, ebenfalls wie vor 1918, neu eingeführt worden. Die im vorigen Jahre neu erlassenen Strafbestimmungen und Ausschließungsbestimmungen bei politischen Verstößen sind im wesentlichen aufrechterhalten geblieben.

10 Landarbeiter verbrannt

London, 16. September. Auf einem Bauernhof in der Nähe von Glasgow, der am Donnerstag morgen von einer Feuerbrunst heimgesucht wurde, fanden 10 irische Landarbeiter den Tod in den Flammen. Verschiedene andere Personen konnten sich nur mit Mühe und Not retten.

Am Freitag neue Zusammenkunft der Unterzeichnermächte in Nyon?

Beratung der italienischen Forderungen? — Die Ansicht der Pariser Presse.

Paris, 16. Sept.

Die heutigen Freilichblätter besaßen sich erneut mit der italienischen Forderung auf Gleichberechtigung in der Mittelmeerkontrolle. Man ist im allgemeinen der Ansicht, daß immer noch die Tür zu nützlichen Verhandlungen und gegebenenfalls zu einer französisch-englisch-italienischen Zusammenarbeit im Mittelmeer offenstehe.

„Deuore“ berichtet, London und Paris hätten beschlossen, den Londoner Nichteinmischungsaufruf am nächsten Freitag nicht zusammenzutreten zu lassen. Vielmehr würde an diesem Tage in Genf eine Versammlung der Unterzeichnermächte des Arrangements von Nyon stattfinden. Sie soll prüfen, ob Artikel 3 eine Erweiterung der Italien angebotenen Zone zulasse. Von englischer Seite, so meint das „Deuore“, könnten der Korridor von Malta und französischerseits der Korridor von Pantelleria (südlich von Tunis) Italien niemals anvertraut werden.

„Welt Journal“ meldet, daß die Sachverständigen von Nyon den ganzen Mittwoch über gearbeitet hätten, um die Angebotsbestimmungen zum Arrangement von Nyon fertigzustellen. Bei der für Freitag einkberufenen Zusammenkunft soll die Ausdehnung der kollektiven Schutzmaßnahmen auch gegen andere Formen von Piraterie als durch Unterseeboote geprüft werden.